

Jan. 1887. 700

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zelle 20 Danziger Pfennige. — Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigeklappte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

General Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 212

Danzig, Freitag, 10. September 1926

13. Jahrgang

Die Ankunft der Deutschen in Genf.

Glückwünsche an Deutschland.

Die deutsche Delegation, die am Mittwoch abend die Reise nach Genf angetreten hat, ist am Donnerstag nachmittag in der Völkerbundstadt eingetroffen. Zum Empfang der Delegierten hatten sich der Vertreter des deutschen Gesandten in Bern, Dr. Hoffmann, und der Genfer Generalkonsul Aßmann auf dem Bahnhof eingefunden. Der Einzug der deutschen Delegierten in den Versammlungsraum ist für Freitag, vormittag 10½ Uhr festgesetzt worden. Der Präsident des Völkerbundversammlung, Preußisch, wird bei dieser Gelegenheit eine Begrüßungsansprache an die neuangekommene deutsche Delegation halten, nachdem er sie vorher zum Eintritt in den Versammlungsraum aufgefordert hat. Dr. Stresemann wird darauf antworten. Wahrscheinlich wird auch noch eine dritte Rede gehalten werden, doch steht noch nicht fest, welche Persönlichkeit sich dieser Begrüßungspflicht unterziehen wird.

In der Völkerbundversammlung, die sich mit dem Tätigkeitsbericht des Völkerbundrates und des Generalsekretariats für das abgelaufene Jahr beschäftigt, sind von einzelnen Rednern herzliche Begrüßungsworte an das neu in den Völkerbund aufgenommene Deutschland gerichtet worden. Auch der preußische Ministerpräsident Braum hat aus Anlaß der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund an den Reichskanzler Dr. Marx namens der preußischen Staatsregierung ein Telegramm gerichtet mit dem Wunsche, daß der historisch bedeutsame Tag nicht nur eine Etappe auf dem Wege darstellen möge, der Deutschland politisch in friedlicher Aufbauarbeit weiterführt, sondern auch die Befriedung Europas entscheidend fördert.

Das Echo der Presse.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hat, wie nicht anders zu erwarten war, in allen Ländern ein starkes Echo gefunden. Von der politischen Presse der Reichshauptstadt seien folgende kritische Würdigungen wiedergegeben:

Berliner Tageblatt (Dem.): „Mit Genugtuung kann Deutschland feststellen, daß von Anfang der Verhandlungen an die Notwendigkeit von Deutschlands Eintritt und die Erkenntnis von der großen Bedeutung dieses Schrittes für den ganzen Völkerbund von allen Staaten anerkannt worden ist, daß der Völkerbund jetzt aufhort, ein Bündnis der Sieger zu sein, und daß Deutschland als gleichberechtigte Macht den Sieger Boden betritt.“

Kreuz-Zeitung: „Nunmehr, da entgegen unseren Warnungen, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund vollzogen ist, internationale Bindungen eingegangen sind, wird man sich mit dieser Tatsache, an der es nichts mehr zu ändern gibt, abzufinden haben.“

Deutsche Zeitung: „Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedeutet nicht nur den Verzicht auf eine aktive Außenpolitik, er bedeutet auch einen Verzicht auf machtpolitisches Aufladen — in der Diplomatenprache „Prestige“ genannt... Mit seinem Eintritt in den Völkerbund und als ständiges Mitglied im Völkerbundrat hat Deutschland mitgeschlossen, den Einfluß Frankreichs und den der anderen Feinde Deutschlands im Völkerbund auf mindestens sechs Jahre zu stärken.“

Von besonderer Wichtigkeit dürften in dieser Frage die Ausführungen der Täglichen Rundschau sein, der in außenpolitischen Angelegenheiten besondere Beziehungen zum Reichsausßenminister Dr. Stresemann nachgerühmt werden und die sicherlich bei dieser Gelegenheit den Gedankengängen des Reichsausßenministeriums nicht fernsteht. Das Blatt schreibt u. a.:

Die einstimmige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund bedeutet einen Kampf, dessen Zwischenfälle und Parteiverzerrungen schwer auf den europäischen Öffentlichkeit und insbesondere auf der deutschen Presse lasteten. Deutschland zieht mit allen Ehren, willkommen geheißen von allen Nationen, in den Völkerbund ein und nimmt als Großmacht, allein, ohne Voten oder Spanien, den ständigen Ratsitz ein, der ihm zugesprochen worden ist. Die Vermehrung der nichtständigen Ratsätze auf neun geschieht mit Zustimmung Deutschlands und bedeutet weder eine Minderung noch eine Veränderung der ihm angebotenen und jetzt von allen Nationen ausgewiesenen Stellung im Rate. Deswegen hat die deutsche Regierung schon durch ihre Delegierten im Mai in der Studienkommission der Erhöhung der nichtständigen Sitze zugestimmt und die großen Parteien haben in den Auswärtigen Ausschüsse einmütig ihre Bindung zu dieser Zustimmung festgelegt. Über die Befreiung der drei neuen nichtständigen Sitze wird Deutschland mitzureden haben, wenn erst die von der Studienkommission vorgesehenen Vorbereitungen erledigt sind und die Wahl stattfindet. Die Aufnahme Deutschlands ist vollzogen. Für uns wird sie allerdings erst dann wirklich vollzogen sein, wenn die deutsche Delegation in die Versammlung eingezogen ist. Dann auch wird erst die Bedeutung dieses Ereignisses, daß bei gutem Willen der Völker ein Marktstein in einer besseren Zukunft sein könnte, von allen Seiten betrachtet und gefeiert werden, und nicht nur der Völkerbund, sondern auch die Parlamente und die Presse der ganzen Welt werden ihr Schlusswort sagen. Heute schon aber können wir mit Genugtuung feststellen, daß Deutschland ein Ziel, das ihm lange verperrt wurde, erreicht hat, und zwar in allen Ehren erreicht hat.“

Auch die Auslandspresse beschäftigt sich eingehend mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. In der Pariser Presse kommt fast durchweg die Auf-

Ankunft der Leiferder Täter in Hannover.

Die Urheber des Leiferder Unglücks, Otto Schlesinger und Willi Weber, sind in Hannover eingetroffen und in das Polizeigefängnis übergeführt worden. Die Verneh-



mungen der Genannten werden fortgesetzt. Voransichtlich wird noch ein Prozesstermin im Leiferde abgehalten werden, nach welchem die beiden Täter in das Unternehmensgefängnis Hildesheim überführt werden.

fassung zum Ausdruck, daß die Aufnahme Deutschlands in Genf auch eine für Frankreich günstige Lösung darstellt; nur wenige Stimmen lauten abweichend. Auch die Londoner Blätter sind im allgemeinen befriedigt und der „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß nunmehr auch in den Vereinigten Staaten von Amerika der Völkerbund nicht länger als eine Verbindung von Siegern gegen Besiegte dargestellt werden könnte. Die „Westminster Gazette“ hofft, daß nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sich nunmehr auch die französisch-deutschen Beziehungen durch baldige Erleichterung der Rheinlandbesetzung weiter verbessern werden.

Briand über den Rhein.

„Petit Parisien“ und einige andere Morgenblätter verzeichnen folgende von Briand gestern abend nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt Journalisten gegenüber gemachten Äußerungen: „Der Rhein ist jetzt ein internationaler Strom zwischen zwei in einer Breite von 50 Kilometern entmilitarisierten Ufern und unter den Schutz des Völkerbundes gestellt.“

Anleihe nur auf „Reichsmark“.

Erläuterungen Dr. Reinholts.

Zu den Gerüchten über eine bevorstehende große Reichsanleihe im Ausland gab Reichsfinanzminister Dr. Reinhold die Erklärung ab, daß der Stand der Reichsfinanzen, so ernst er sonst auch sei, ihn doch in die Lage versetze, den Zeitpunkt selbst zu wählen, an dem die Anleihe ausgelegt werden soll. „Wir sind aus der Zeit heraus“, so sagt der Minister, „wo eine deutsche Anleihe auf Goldmark, Feingold oder gar eine ausländische Valuta gestellt werden müsste. Die deutsche Reichsmark muss endlich die einzige Grundlage werden, auf der alle deutschen Finanzgeschäfte im In- und Auslande basieren. Wenn also einmal eine deutsche Anleihe ausgelegt werden wird, so wird sie nur auf Reichsmark ausgeschrieben werden. Und das wird geschehen, sobald finanz- und wirtschaftlich der Zeitpunkt gekommen ist. Und es sei hinzugefügt, daß nicht die Rede davon sein kann, die nächste deutsche Anleihe etwa zu einem Zinsfuß aufzulegen, wie wir ihn etwa bei der Dawes-Anleihe noch zugestehen mussten.“

Die Reform im Finanzministerium.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold führte noch vor einer Versammlung von Presseleuten über die beabsichtigten Vereinfachungen der Verwaltung in seinem Ministerium aus:

Während der Inflation und auch später sind das Ministerium und seine Beamten überlastet gewesen; durch Übertragung immer neuer Aufgaben auf das Amt wurde es schließlich unorganisch und unübersichtlich im Aufbau. Jetzt kann man an die Vereinfachung herangehen, um rascher arbeiten zu können. Ohne eine Verwaltungsreform kann die deutsche Finanzpolitik nicht aufrechterhalten werden. Man darf in der Lage der Reichsfinanzen durchaus nicht optimistisch sein. Weder das Reich noch die Länder noch die Kommunen können den großen Apparat aufrechterhalten. Das Reichsfinanzministerium hat auf dem Wege der Verwaltungsreform beispielgebend vorzugehen.“

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenvorw. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Bestätigtes Todesurteil.

Leipzig. Vom Schwurgericht Kreisels war am 26. Juni dieses Jahres der Schlosser Adolf Behmers wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Behmers hatte sich im April 1926 verheiratet, lebte aber kurz nach seiner Hochzeit mit seiner Frau in Unfrieden. Am 9. Mai hatte er nach einem heftigen Streit seine Frau in ihrer Wohnung ermordet. Die von ihm eingelegte Revision wurde vom Ferienstrassenrat des Reichsgerichts verworfen.

Tagung des Internationalen Verbandes zur Verteidigung des Protestantismus.

Dresden. Der Internationale Verband zur Verteidigung des Protestantismus trat zu seiner zweiten Gesamttagung in Dresden zusammen in Verbindung mit der dreißigjährigen Gründungsfeier des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutschen protestantischen Interessen. Der Verband, der zurzeit 22 gleichgerichtete Organisationen in 12 Ländern umfaßt, steht unter dem Vorsitz von H. G. van Wyngarden-Amsterdam, Generalsekretär des Verbandes ist Dr. G. Ohlemüller-Berlin. Die Dresdener Tagung steht unter dem Gesamtthema: „Nationale und internationale Aufgaben des Protestantismus.“

Graf Westarp über die Lage.

Köln. Am Donnerstag nachmittag begann hier der eigentliche Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei. Der große bis auf den letzten Platz besetzte Saal war mit schwarzen Fahnen und den Flaggen der Länder reich geschmückt. Fanfarenlänge und Bläserchor leiteten die Tagung ein. Der Parteivorsitzende, Graf Westarp, eröffnete den Reichsparteitag mit einer Ansprache, in der er besonders die zahlreich anwesenden Vertreter der Vaterländischen Verbände begrüßte. Er dankte der Bevölkerung des Rheinlandes für die Treue und Festigkeit, mit der sie festgehalten habe an Preußen und an Deutschen Reiche. (Lebhafte Beifall.) Es dürfe nicht Ruhe und Rast geben, bis die Reste der Besatzung, die noch auf dem Rheinland liegen, aufgehoben sind. Für die Deutschnationalen sei die Grenze des Deutschen Reiches, wie sie der Versailler Zwangsvertrag geschaffen habe, nicht gleichbedeutend mit den Grenzen des deutschen Volstums. Der Schutz der deutschen Minderheiten bleibe die vornehmste Aufgabe deutscher Politik. An die Gründungsansprache des Vorsitzenden schloß sich der Reigen der Begrüßungsreden, den der Vorsitzende des mittelrheinischen Landesverbandes der Partei eröffnete. Dann erhielt Graf Westarp das Wort zu einem Referat über die politische Lage, wobei er betonte, die Partei habe, wie sie schon oft erklärt habe, das Ziel, mit dem ihrer zahlreichen Stärke und ihrer inneren Kraft und Bedeutung entsprechenden Einfluss unmittelbaren Anteil an den Regierungsgegenden im Reich und in den Ländern zu erringen. In der auswärtigen Politik hatte die Partei die Ablehnung des Locarnopolitik nach wie vor für berechtigt, um so mehr, als die Ereignisse in der Zwischenzeit ihre Bedenken und Bejurteungen bis zum heutigen Tage bestätigt hätten. Graf Westarp warnte dann noch im Anschluß an das neue Abkommen über den sogenannten Besserungsplan vor Teilstreckungen, die geeignet seien, das Dawes-Abkommen, von dessen Unmöglichkeit sich die Welt immer mehr überzeugt, zu stabilisieren. Zur inneren Politik erklärte er, die Partei sei entschlossen, im kommenden Winter endlich die Schulgesetze mit dem Schutz der christlichen Schule und Elternschaft herbeizuführen.

Beitritt der Niederlande zur Internationalen Luftfahrtkonvention.

Haag. Wie zuverlässig verlautet, sieht der Beitritt der Niederlande zu der am 13. Oktober 1919 in Paris abgeschlossenen Internationalen Luftfahrtkonvention unmittelbar bevor, nachdem zwei Bestimmungen dieser Konvention betreffend die Flugzeuge der der Konvention nicht angegeschlossenen Länder und das Stimmberecht der Vertreter der verschiedenen der Konvention angegeschlossenen Länder inzwischen geändert worden sind. Die Folge eines solchen Beitritts der Niederlande zur Konvention würde sein, daß die verschiedenen Luftfahrtverträge, die von den Niederlanden mit einzelnen der Konvention angehörenden Ländern abgeschlossen wurden, nichtig würden.

Eine Internationale Vereinigung für Rettungswesen.

Amsterdam. Auf dem internationalen Kongreß für Rettungswesen und erste Hilfe bei Unfällen ist die Errichtung einer Internationalen Vereinigung für Rettungswesen und erste Hilfe bei Unfällen beschlossen worden. Der vorläufige Sitz dieser neuen Vereinigung, deren Satzungen bereits von den Vertretern der verschiedenen angegeschlossenen Länder genehmigt worden sind, ist Amsterdam.

Untergang eines lettischen Dampfers — 40 Toten.

Riga. Der Küstendampfer „Reibade“ ist während eines Sturmes im Rigas Meerbusen, kaum drei Seemeilen von dem nördlich von Riga gelegenen Ort Wezaki gesunken. Die durch Notsignale alarmierten Bewohner waren Augenzeugen des Unterganges des Schiffes; sie konnten wegen des hohen Wellenganges mit Fischerbooten nicht Hilfe leisten. Zehn Seeleute sowie etwa 30 Passagiere sind ertrunken. Über die Ursache des Unglücks ist nichts bekannt; man hält es für möglich, daß der Dampfer auf eine Mine ausgelaufen ist.

Aus dem Freistaat.

Die Danziger Verhandlungen in Genf.

Von der Danziger Delegation aus Genf ist folgende Mitteilung eingegangen:

Am Dienstag überreichte die Delegation ein Memorandum zur Finanzlage und zum Anleiheprogramm. Am Dienstag und Mittwoch wurde dieses eingehend mit dem Unterausschuss des Finanzkomitees und in anschließender Beratung mit dem Finanzkomitee erörtert. Die ganze Danziger Delegation war hierbei hinzugezogen worden. Der Verlauf ist noch nicht bestimmt übersehbar.

Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt, auch die mit Polen über Zollfragen.

Eine Meldung der polnischen Telegraphenagentur besagt:

Der Termin für die Sitzung des Finanzkomitees des Völkerbundes, in der die Frage der Finanzsanierung der Freien Stadt Danzig erörtert werden soll, steht noch nicht fest. Vorläufig hat das Komitee einen Unterausschuss gewählt. Die Kommission hat die Aufgabe, den Entwurf der Finanzsanierung, der vom Danziger Senat vorbereitet worden ist, zu prüfen.

Die Frage der Anleihe für die Freie Stadt Danzig ist noch nicht aktuell, zumal sie vor allem von der Annahme des von Danzig vorgelegten Finanzplans durch das Komitee abhängig ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Komitee dem Danziger Entwurf einer Kritik unterziehen wird und im Beskreben, völlige Gewißheit für die Erlangung des Budgetgleichgewichts zu erhalten, noch größere Ersparnisse fordern wird.

Verbesserung des Feuerschutzes in Danzig-Oliva

Nach der Eingemeindung Olivas in den Stadtkreis Danzig hat die Danziger Feuerwehr auch den Feuerschutz von Oliva übernommen. Die Benachrichtigung der Feuerwehr von einem Brande in Oliva kann zurzeit nur auf telephonischem Wege erfolgen. Dieser Weg bietet nicht die Gewähr, daß die Benachrichtigung aus jedem Fall sicher erfolgen kann, weil Störungen im Fernsprechbetriebe sich nicht automatisch bemerkbar machen und man daher nicht weiß, ob eine Verbindung tatsächlich besteht, und weil bei Gewittern jede Telephonverbindung unterbrochen ist. Es ist daher die Verlegung einer besonderen Meldeleitung von der Feuerwache Langfuhr nach Oliva dringende Notwendigkeit. Der Feuermelder soll in der Polizeiwache Aufstellung finden und ein eingebautes Telefon erhalten, so daß neben der automatischen Übermittlung der Feuermeldung durch den Melder selbst auch eine sichere telephonische Verbindung zwischen der Feuerwache Langfuhr und der Polizeiwache in Oliva möglich ist.

Die Kosten für die gesamte Anlage betragen rund 8500 Gulden, die vom Senat bei der Stadtbürgerschaft angefordert werden.

Der Evangelische Kirchenchor Oliva richtet, wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, an alle stimmbegabten Damen und Herren der evangelischen Kirchengemeinde die herzliche Bitte, sich an seinen Übungen zu beteiligen und so zu einer kräftigen und wirkamen Belebung unseres Kirchen- und Gemeindelebens beizutragen. Der Chor ist unter der Leitung unseres neuen talkräftigen und begabten Organisten, Herrn cand. mach. Gudat in weiterem, erfreulichem Aufblühen begriffen. Viele aber, die mit ihren Stimmen wertvolle Helfer seien könnten, stehen noch fern und an alle diese ergeht die öffentliche Bitte, mit dem wirklich geringen Opfer an Zeit (1 Übungsstunde wöchentlich) bei diesem wichtigen Zweig evangelischer Gemeindearbeit mitzuhelpen. Besonders fehlt es an Männern, und da besonders wieder an Tenören. Darum, ihr Männer aus unserer evangelischen Gemeinde, kommt mit Euren Stimmen helfen, wir bitten herzlich darum. Jeder, der singen kann und den guten Willen hat, ist herzlich willkommen und jeder wird, wenn er erst dabei ist, auch seine Freude

an dem Gesange haben. Aufnahme erfolgt jeden Mittwoch abends 8 Uhr in der Übungskunst und im Diakonissenheim. Hoffentlich hat auch diese öffentliche Mahnung sichtbaren Erfolg zum Besten unseres Gemeindelebens. F. G.

Ein Verein für Einheitskurzschrift in Danzig wurde vor einigen Tagen gegründet. Der neue Verein bezweckt die Zusammenfassung aller Kreise, die sich die Verbreitung und Förderung der Einheitskurzschrift im Gebiete der Freien Stadt Danzig zur Aufgabe gemacht haben. Er will insbesondere durch Lehrgänge für Ansänger und Fortgeschrittene die gründliche Kenntnis der Einheitskurzschrift vermittelnd und in Rebeschreibungen die Teilnehmer zu höchsten Leistungen führen. Ansängerlehrgänge sollen am 5. Oktober eröffnet werden. Durch Anzeigen in den Tageszeitungen werden weitere Mitteilungen hierüber ergehen. Auskunft erteilt und Anfragen beantwortet schon jetzt der Vorsitzende des vorläufigen Geschäftsführenden Ausschusses, Herr Gust Kahl in Danzig-Oliva, Kaiserstr. 3.

Der Gründung des neuen Vereins voran ging ein Vortrag des Herrn Studienrats a. D. Prof. Dr. Medem über "Die stenographische Zukunft Danzigs". Der Vortragende wies einleitend auf die Besitzung des Senats der Freien Stadt Danzig vom 6. April 1926 hin, durch die die Einheitskurzschrift bei den staatlichen Behörden und bei der Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig vom 1. Oktober 1926 ab eingeführt ist. Für die Entwicklung der Kurzschrift in Danzig ist damit die Richtung gegeben. Der Redner gab eine Erklärung des Reichsministers des Innern in Berlin vom 1. August 1926 bekannt, die zum Ausdruck bringt, daß die Reichsregierung hinsichtlich der Einheitskurzschrift nach wie vor auf dem Boden der Entscheidung der Volksversammlung des Reichstages vom 16. Mai 1925 steht. Preußen hat, wie der Redner weiter hervorhob, neuerdings wieder, und zwar durch eine Verordnung des Kultuministers vom 15. Juli 1926, unzweideutig zu erkennen gegeben, daß in den Schulen nur die Einheitskurzschrift gelehrt werden darf und das Schulunterricht in einem anderen System unzulässig ist. Der Redner gab abschließend seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß in Danzig wie im Reiche die Entwicklung der Einheitskurzschrift nicht mehr aufzuhalten ist. Daran ändern nichts alle Versuche der Gegenseite im Festhalten am eigenen System, die heute nur noch als Eigenbrödels zu bewerten seien und über die die Zeit hinweggehen werde.

Stadttheater Danzig. Zur Aufführung in der kommenden Spielzeit sind zunächst folgende Werke in Aussicht genommen: "Das Mädchen aus der Fremde" von Korff Holm und "Dover-Calais" von Julius Berst; als Neuheiten "Michael Hundertpfund" von Eugen Ottner, "Das Grabmal des unbekannten Soldaten" von Paul Reynal, "Nickel und die 36 Gerechten" von Hans J. Rehfeld, "Vom lieben Augustin" von Diezschmidt, "Spiel von Tod und Liebe" von Romain Rolland, "Der Nobelpreis" von Hjalmar Bergmann, "Dorothea Angermann" von Gerhart Hauptmann, "Das Meer" von Kurt Heinecke, "Die Durchgänger" von Ludwig Tulla, "Totenkopfhäufen" von Leo Lenz, "Liebstaatenmilch" von Heinrich Tigenstein, "Die lezte Geliebte" von Ossip Dumow und "Die Wette" von Sloboda.

Für die Oper kommen in Frage: "Jenufa" von Janacek, "Manon Lescaut" von Puccini, "Julius Caesar" von Händel, "Der Golem" von d'Albert und "Die heilige Ente" von Hans Gál; in der Operette "Theresina" von Strauß, "Die Bojadjere" von Kalman, "Adieu Mimi" von Benáthy, "Der letzte Walzer" von Strauß und "Die schöne Helena" von Offenbach.

Zoppoter Rennen. Zu dem Rennen am 12. September werden eine Anzahl von Rennpferden von außerhalb in Zoppot eintreffen. Es wird ein statliches Aufgebot von Pferden, die zum Teil hierzulänglich unbekannt sind, und den Sport bei dem Zusammentreffen mit den hiesigen Pferden sehr beleben werden, sich an den nächsten beiden Sonntagen dem Starter stellen. Wir werden mit noch besseren Feldern, als im Juli, zu rechnen haben.

Interessante Wirtschaftszahlen. Daß die Zahl der projektierten Wechsel in den letzten Monaten im Freistaat Danzig immer mehr zurückgeht, ist ein Zeichen für das Abschauen der Wirtschaftskrise. Nachdem im Januar dieses Jahres 360 Wechselleger in Gebiet der Freien Stadt Danzig registriert worden waren, ist diese Zahl im Februar auf 300, im März auf 280, im April auf 222, im Mai auf 192 zurückgegangen, worauf im Juni ein Ansteigen auf 207 stattgefunden war. Im Juli ist ein starker Rückgang auf 157 zu verzeichnen gewesen. Auch die Zahl der Konkursanträge hat in den letzten Monaten eine Verringerung erfahren. In der ersten Hälfte 1926 sind im Amtsgerichtsbezirk Danzig insgesamt 50 Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Auf die einzelnen Monate verteilen sich diese Anträge folgendermaßen: Januar 7, Februar 8, März 18, April 10, Mai 5, Juni 2. Es ist hierbei zu beachten, daß die starke Abnahme der Konkursanträge im zweiten Vierteljahr wohl darauf zurückzuführen sein dürfte, daß am 30. März d. J. das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses in Kraft getreten ist. Allerdings sind im Juli nicht weniger als 7 Anträge auf Konkursöffnung beim Amtsgericht in Danzig gestellt worden.

Die Zentrumsparthei Oliva hält Sonntag vormittag im Renter eine Mitglieder-Versammlung ab.

Verkehrsunfälle. Zu einem Zusammenstoß zwischen Privatauto und Autotaxis kam es gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr an der Ecke Haustor im Altstädtischen Graben. Beide Wagen erlitten nur leichte Beschädigungen und die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Der Führer der Taxis durfte die Schuld an der Kollision tragen, da er nicht rechtzeitig gebremst haben soll. — Der Fleischer Rosin, Stadtgebiet, der in angetrunkenem Zustande nach Hause fuhr, gefährdet durch übermäßig schnelles Fahren auf der Straße Altschottland abends 6 Uhr den gesamten Straßenverkehr. Er brachte dann auch einen Radfahrer zu Fall, der am Bein verletzt wurde, und stieß später mit einem Kastenwagen zusammen. Bei diesem Stoß allerdings stürzten Rosin und sein Lehrling auf die Straße, und so war der wilde Fahrer ein Ende gesetzt. Rosin erlitt bei dem Sturze leichtere Kopfverletzungen.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Schon häufig hat das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen, besonders wenn sie sich in den Händen jugendlicher Personen befinden, den Tod eines Menschen zur Folge gehabt. Ein solcher Vorfall ereignete sich vorgestern nachmittag, gegen 4 Uhr, bei einer Nachhilfestunde in der französischen Sprache, die der 21 Jahre alte, gegenwärtig stellungslose Handlungslehrling Hugo Kaltreuth aus der Straußgasse 6, dem bei seinen erwachsenen Geschwistern, Straußgasse 43, wohnenden 13 Jahre alten Schüler Hans Kirschen erteilte. Kaltreuth hatte sich während des Unterrichts auf einen sogenannten Fensterkopf gesetzt. Links von ihm saß der kleine Kirschen vor einem Buch, aus dem er las. Dieser trug in der Hosentasche einen Revolver ältester Konstruktion, bei dem die Entladung des Schusses durch Aufschlagen des Hahnes auf einen in der Patronenhülse befindlichen Stift geschieht. Beim Sitzen auf der Fensterbank wurde K. die Waffe unbedeutend. Er zog sie aus der Tasche und legte sie leichtsinnigerweise neben sich auf das Fensterbrett, was begreiflicherweise die Neugierde des Schülers erregte, der nach der Waffe griff. Kaltreuth nahm sie aber schnell an sich und wollte sie erst entladen, bevor er sie dem Knaben zeigte. Hierbei beging er die zweite große Unvorsichtigkeit, indem er sich beim Zurückziehen des Hahnes, um die Patrone herauszuziehen, nicht abwandte, sondern die Laufmündung gegen den neben ihm sitzenden Knaben gerichtet hielt. Noch bevor er aber die Patrone herausgenommen hatte, schnappte der Hahn zurück und der Schuß entlud sich. Die Kugel drang dem unglücklichen Knaben in den Hals und durchtritt die Schlagader. Schon auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb der Knabe an Verblutung. Kaltreuth, der über seinen Leichtsinn diese Rüue zeigt, ist einstweilen in Untersuchungshaft genommen worden.

Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Danziger Correspondent Leipzig-N. 25

Krause war sehr still.

Förster Langbein war im Herzen vergnügt. Krause mußte ableiben, das stand sicher für ihn.

"Bleiben Sie bei uns, Herr Krause!"

"Ich denk' eben darüber nach, Herr Förster."

"Überlegen Sie nicht lange. Menschenskind, ich laß' Sie nicht mehr fort!"

"Ich möch' schon," sagte Krause zaghaft, "es is' für mich so'n schönes Gefühl, daß ich man sowas wie ein Heim habe. Seit mein' 12. Jahr' hab' ich keine Eltern mehr. Aus'n Waisenhaus bin ich ausgekroft. Hab' mich mit Lachen durchgeschlagen, 's war mir nich' immer darnach, Herr Förster."

Langbein brummte etwas Zustimmendes in seinen Bart.

"Es is' mir ja bloß so — so — allein. Ich —"

"Sie müssen alle Sonntag ins Försthaus kommen. Da machen wir uns fidele Sonntage."

Krause nickte. "Machen wir, jawoll! Aber —"

"Was fehlt Ihnen dann noch?"

Krause nahm sich zusammen. "Me — 'ne — Frau!"

"Was?" schrie ihn der Förster an. Dann lachte er ironisch. "Na, dann holen Sie sich eine Frau nach Rempt."

Krause atmete tief auf. "Abgemacht, Schwiegervater."

"Was!" schrie Langbein wieder.

"Ich nehm' die Elsa!" sagte Krause seelensruhig.

"Was?"

"Die Elsa! Einverstanden!"

Da lachte Langbein aus vollem Herzen auf und schlängte die Arme um Krause. Herzlich umarmte er ihn mit seinen Schraubzacken.

"Einverstanden!" sagte er.

"Und sie lagen beide im Schnee."

Der Förster hatte die Zügel fahren lassen und der Schlitten war umgepurzelt, weil eine Böschung herabging.

Einen Augenblick lang sahen sich die beiden verdutzt an, dann lachten sie schallend auf.

Sie erhoben sich und beföhnten sich.

"Alles noch heil, Junge?"

"Alles! Ich bin sozusagen unverwüstlich."

"Gott sei Dank. So'n Schwiegerohn brauch' ich."

"Es ist noch stimmungsvoller hier, wie ich immer gedacht habe. Gu, die Pferdchen warten."

Sie tappten sich durch den Schnee zum Schlitten und wandten ihm um.

Dann gings mit Hossa heim.

* * *

Sie kamen so vergnügt heim, daß die Försterfamilie erst annahm, daß sie beide ein wenig zu tief ins Glas geschaut hätten. Aber es war nicht an dem.

"Mutter," sagte der Förster zu seiner stattlichen Frau, "heut' abend feiern wir."

"Was denn?" fragten alle neugierig.

"Das werden ihr noch erfahren. Koch' was gutes. Brat' und hol' den Wein, den der gnädige Herr uns geschenkt hat, aus dem Keller."

Grenzenlos erstaunt hörten es alle und bestürmten den Bater. Aber er wies sie lächelnd ab.

Und sie entsprach man seinem Verlangen.

Als sie dann abends fröhlich schmausend zusammen saßen, hob der Förster sein Glas.

"Auf unseres Freundes Wohl."

Und sie stießen mit Krause, der ganz gerührt war, an und schütteten ihm die Hände.

"Unser Freund Krause verläßt uns bald."

Alle sahen sich erschrocken an. Ein lautes "Ach" scholl durchs Zimmer.

"Aber — er geht nicht weit, denn er tritt in Baron Jobst's Dienste."

"Bravo!"

Eine Freude ohne gleichen erfüllte alle, ein förmlicher Jubel war im Zimmer.

"Aber —"

"Aber —"

"Unter lieber Krause hat das Angebot unseres gnädigen Herrn nur unter einer Bedingung angenommen. Er wollte eine Frau haben!"

Alle lachten herzlich. Elsa wurde bleich und rot.

— und da der Herr Baron damit leider nicht dienen kann, bin ich in die Bresche gesprungen: Ich hab' ihm Elsa's Hand zugesagt — wenn Elsa will."

Silke war im Zimmer, daß man eine Siednadel hätte fallen hören.

"Esa, ich selber werbe für unseren lieben Gast. Er hat dich von Herzen lieb. Willst du ihn zum Manne haben?"

Des Försters Tochter sah wie gelähmt. Sie fühlte das törichte Herz klopfen und wollte antworten, aber die Stimme versagte ihr.

"Esa," hörte sie dann des Vaters Stimme, "sag' 'Ja' oder 'Nein', wie sichs für ein deutsches Mädel geziemt."

Tief atmete sie auf. Sie fühlte Krauses treuerzige Augen auf sich gerichtet.

"Ja," hat sie gesflüstert.

"Pauter!"

"Ja, Bater! Wenn er mich will! Ich bin ihm gut."

"Dann ist ja alles in Ordnung!"

Krause hatte seine Schüchternheit überwunden, er stieß den Stuhl beiseite und stapfte zu Elsa. Nahm sie bei den Händen und drückte sie herzlich.

"Esa, ich hab' dich sehr lieb und — so bleibt es immer."

"Dann — bin ich deine letzte 'Braut', willst du mir das versprechen?"

"Ja," sagte er andächtig. "Man prüft viel und behält das Beste. Und das bist du, Elsa!"

Dann gaben sie sich den Verlobungskuß.

"Jetzt wirds fein werden! Mit dir zusammen, Elsa, hab' ich eine Heimat für immer!"

Dann klängen die Gläser.

Amor aber saß vergnügt auf der Gardinenstange. Dann zog er ein saures Gesicht. Seine Mission war erfüllt und er mußte weiter.

Draußen aber schneite es wieder und im Försthaus haus wars so gemütlich!

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 212 — Freitag, den 10. September 1926

Das Unrecht an der Saar.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich kurz vor der Aufnahme Deutschlands mit einer Reihe kleinerer Vorlagen, die im allgemeinen kein größeres Interesse für Deutschland hatten. Sehr nahe berührte uns allerdings dabei die Entscheidung in der Saarfrage. Es rief allgemeines Erstaunen hervor, als bekannt wurde, daß die ganze Angelegenheit auf die Dezemberfestung vertrat worden sei. Fast in jeder Tagung hat sich bisher der Rat mit den Saarfragen beschäftigt, ohne jedoch jemals zu einer durchgreifenden Entscheidung zu kommen. Also auch diesmal müssen wieder die Vertreter des Saargebietes, die persönlich ihre Wünsche und Beschwerden vorbringen wollten, unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren. Als Begründung der Verschiebung wird angegeben, man wolle einzig Deutschland Gelegenheit geben, an dieser es interessierenden Beratung selbst teilnehmen zu können. Das klingt sehr gut. Aber wie verlautet, will man die ganze Angelegenheit überhaupt aus der Erörterung des Völkerbundes herausnehmen, trotzdem doch gerade der Versailler Vertrag den Bund direkt als hauptentscheidenden Faktor eingefestigt hat. Nach Meldungen aus Genf soll die Saarfrage in direkten Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Deutschland erledigt werden, so daß der Völkerbund schließlich das Ergebnis nur zu ratifizieren hätte.

Wenn man Deutschland gegenüber eine freundliche Geste hätte machen wollen, dann wäre es doch das einfachste gewesen, man hätte sofort nach Deutschlands Aufnahme die ganze Angelegenheit in Angriff genommen. Wie eilig es damit den Saarländern selbst ist, beweisen ja die verschiedenen Kommissionen, die aus allen Schichten der Bevölkerung nach Genf gesandt worden sind. Die Hauptbeschwerden richten sich gegen Frankreich, das entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages dort noch immer eine große Truppenmasse unterhält und auch sonst sich so benimmt, als ob das Gebiet ein Teil Frankreichs wäre, während doch die Rufe aus der Bevölkerung über baldigen Wiederanschluß an Deutschland immer lauter und dringender werden. Man hat nun auf einmal die Forderung der Saarländer nach Zurückziehung der französischen Truppen mit der Besatzungsfrage vertauscht und will sie deshalb auch in diesem Zusammenhang mit erledigen. So liegt wieder die Möglichkeit der üblichen Verschleppung vor.

Reichsinnenminister Dr. Kühl bezeichnete in einer Unterredung die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund als den größten moralischen Erfolg der deutschen Außenpolitik in der Nachkriegszeit. Das dürften viele nicht ganz unterschreiben. Recht hat Dr. Kühl aber auf alle Fälle, wenn er darauf hinweist, wie unvereinbar mit der vom Völkerbund garantiierten Hoheitsstellung und der Unantastbarkeit der Grenzen seiner Mitglieder die Tätigkeit der interalliierten Kontrollkommission und die weitere Besetzung deutschen Landes ist. Es ist anzunehmen, zumal schon ein Mitglied der Reichsregierung jetzt diese Frage öffentlich angeschnitten hat, daß auch unsere Genfer Delegation Gelegenheit nimmt, die Führer schon jetzt in diesem Sinne auszustrecken.

Die Gegenseite wird sich vermutlich hinter den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages verbergen, der die Besetzung festlegt. Demgegenüber ist aber darauf hinzuweisen, daß nur die Höchstbauer festgelegt, gleichzeitig aber auch ein Spielraum für eine etwaige Verkürzung der Fristen gelassen ist. Dies müßte vernünftig eintreten, sobald Deutschland Völkerbundmitglied ist. Der Völkerbund ist doch auch eine Einrichtung des Friedensvertrages und man darf nicht einseitig seine Wohltaten verteilen. Der Locarnovertrag forderte direkt Deutschlands Eintritt, was doch nur heißen kann, daß Deutschland dann die richtige Garantie für die Ausführung des Locarnovertrages gewährleistet. Alles das hat Deutschland erfüllt, bleibt also nur noch die Erfüllung von der Gegenseite. Von deutscher Seite muß schnelle Entscheidung verlangt werden. Das müssen wir schon im Interesse der Saarländer tun, die jetzt nach der Mitgliedschaft Deutschlands im Völkerbund erwarten, daß ihre Sache energisch vertreten wird. Man wird uns vermutlich wieder mit allerlei Kompromissen und Einwendungen kommen. Aber die Zeit der Kompromisse für Deutschland ist jetzt vorbei. Es hat nach seinen vielen Opfern Anspruch auf Taten.

Aus dem Gerichtssaal.

Svier Millionen Zahlungsbefehle. Die soeben veröffentlichte Geschäftsübersicht der Gerichte Preußens für 1925 zeigt erstaunende Zahlen: die Zahlungsbefehle sind auf 4 Millionen gestiegen (1924: 2 Millionen; 1923: ½ Million), die amtsgerichtlichen Prozeß auf 1850 000 (1924: 780 000, 1923: 600 000). Um gegenüber diesem Ansturm einen ordnungsmäßigen Geschäftsbetrieb sicherzustellen, sind einschneidende Maßnahmen notwendig.

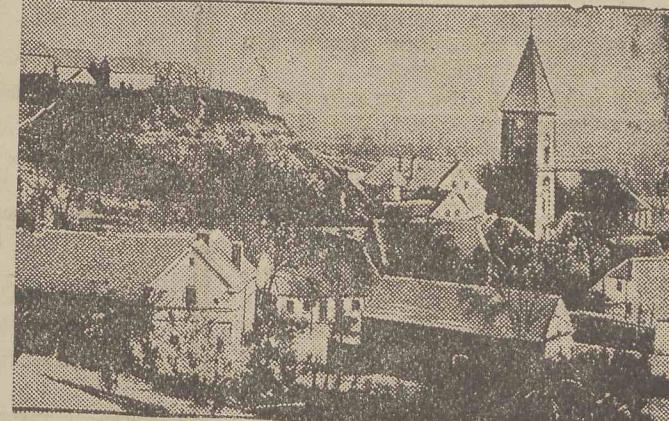
SWegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Der Kaufmann Gerhard Horstig, der im Juni d. J. trotz seiner Betrunkenheit eine Autofahrt unternahm und dabei in der Berliner Straße in Charlottenburg den Arbeiter Gurek durch Überfahren töte und einen anderen schwer verletzte, wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Shamburger Spritthandlungsvorzeck. Ende März wurde in Hamburg ein Zollbeamter dabei erstickt, als er eine Barlaste mit geschmuggeltem Sprit ohne Zoll aus dem Zollhafen herauslösen wollte. Der Beamte wurde verhaftet und dabei festgestellt, daß diese Durchsuchereien schon lange Zeit andauerten und etwa 40 000 Liter Sprit unverzollt ins Ausland verschoben wurden. Der schuldige Zollbeamte und seine Helfer hatten sich jetzt vor dem Hamburger Gericht zu verantworten und wurden zu hohen Strafen verurteilt. Der Führer der Barlaste erhielt fünf Monate Gefängnis und 872 000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Berlauer, der den Spritshandlung veranlaßt hatte, wurde zu einem Jahr Gefängnis und zwei Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner erhielt der Matrosen Schulz neun Monate Gefängnis und gleichfalls zwei Millionen Mark Geldstrafe. Der bestohlene Zollbeamte Kodienksi, der die Spritshandlungen unverzollt hinausgehen ließ, wurde zu einem Jahr Gefängnis und 66 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

98 Betrugsfälle einer alten Frau. In Basel begann ein Prozeß gegen die 67jährige Frau Marie Greiter-Lang aus Maulsberg, der 98 Betrugsfälle im Gesamtbetrag von nahezu 200 000 Franken zur Last gelegt werden. Wegen des gleichen Delikts wird sich auch ihr Ehemann zu verantworten haben, weil er sie bei ihren Beträgereien unterstützt hat. Ferner ist ein 26 Jahre alter Kaufmann aus Basel der Beihilfe zum Betrug angeklagt.

Die frühere Bischofsstadt Lebus

feierte dieser Tage ihr 700 jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst und einem historischen Festzug. Der Name der Stadt Lebus fällt in das 13. und 14. Jahr-



hundert, wo es Sitz der Bischöfe des Landes Lebus war. Seine Blüte erlosch im 15. Jahrhundert, als der Bischofssitz nach Fürstenwalde verlegt wurde und schließlich das Bistum mit dem Markgrafentitel des Brandenburgers in eine Hand kam.

Nah und Fern.

O Auf dem Zweirad tödlich verunglückt. Das Ehepaar Kemnitz, das mit einem zweisitzigen Fahrrad einen Ausflug von Berlin nach Potsdam unternommen hatte, geriet in Spandau auf einen Sandweg und wurde gegen einen Baum geschleudert. Frau K. erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß sie kurz nach der Einslieferung in das Spandauer Krankenhaus starb. Ihr Mann liegt mit Armbrüchen und inneren Verletzungen bestimmtlos da-

O Der D-Zug Berlin—Zürich entgleist. Der D-Zug Berlin—Stuttgart—Zürich entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Österburken. Die Lokomotive, die Passagiere und der erste Personenwagen sprangen aus dem Gleis. Da der Zug schon in verlangsamtem Tempo fuhr, wurden keine Reisenden verletzt; der Materialschaden ist jedoch erheblich.

O 30 Typhuskrank in Gollnow. In den letzten beiden Tagen ist die Zahl der Typhuskranken in Gollnow von 18 auf 30 gestiegen. Das Kreiskrankenhaus ist bereits überfüllt; es soll ein Walderholungsheim als Gräfekrankenhaus hergerichtet werden. Eine Molkerei, die als Krankenherd gilt, wurde geschlossen.

O Ein vierjähriger Brandstifter. Im Dorfe Belsow (Kreis Stolpe) wurden die Gehöfte der Landwirte Zander und Gaill sowie des Gutswirts Wiedenhöf mit Wohnhäusern, Stallungen und Scheunen vollständig eingeäschert. Das Feuer wurde durch einen vierjährigen Knaben verursacht, der versucht hatte, sich in einer Scheune eine Pfeife anzuzünden.

O Versuchtes Eisenbahntatentat. Auf den abends von Oppeln nach Carlsmarkt gehenden Personenzug 502, der zum größten Teil mit Teilnehmern des Oppeler Kreis-kriegerverbandes besetzt war, wurde ein Attentat verübt. Zwischen den Bahnhöfen Döbern-Kupp und Chroszczütz war bei Kleindöbern eine große Eisenplatte auf den Schienenstrang gelegt worden, so daß der Zug sicher entgleist wäre, wenn nicht der Zugführer das Hindernis rechtzeitig bemerkte und den Zug zum Halten gebracht hätte.

O Vom Vater erwürgt. In Frankfurt a. M. wurde die 18jährige Katharina Poehl in der elterlichen Wohnung von der nach Hause zurückgekehrten Mutter erwürgt aufgefunden. Am vorhergehenden Abend war sie bereits von ihrem Vater, der zur Trunksucht neigt und auch als etwas geistig minderwertig erscheint, verprügelt worden. Als die Mutter das Haus verließ, lag der Mann, der in den Griesheimer Werken arbeitet, noch im Bett, während die Tochter bereits aufgestanden war. Als die Tochter zu der mit der Mutter verabredeten Zeit nicht in der Stadt war, ging die Frau wieder nach Hause. Dort fand sie zu ihrem Entsetzen die Tochter, nur mit einer Decke bedeckt, erwürgt vor. Der Vater ist flüchtig.

O Eine Festung, die geschleift wird. Die Festung Theresienstadt in Nordböhmen wird geschleift werden. Theresienstadt wurde im Jahre 1790 von Joseph II. gegründet, nach seiner Mutter Maria Theresia benannt und war als Schutz gegen Preußen gedacht. Zum leidenschaftlichen Zweck nicht sehr: die Preußen zogen an ihr vorüber, ohne sonderlich Notiz von ihr zu nehmen.

O Eine Familie ermordet aufgefunden. Aus Verona wird gemeldet, daß ein Hirte bei dem Berge Moscal die Leichen einer gefallenen Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, auffand, die schwere Schnittwunden an der Kehle und am Kopfe aufwiesen. Da die Familie arm war, hält man einen Raubmord für ausgeschlossen.

Bunte Tageschronik.

Kolberg. Auf der Station Bansin ist der 17jährige Arbeiter Leßlaß, der auf einen fahrenden Zug auftreten wollte, überfahren worden. Der Schwerverletzte, dem beide Beine abgeschnitten wurden, starb nach kurzer Zeit.

Paris. In Saint-Denis hat ein 50 Jahre alter Rentner durch einen Revolverstich in die Schläfe Selbstmord verübt. Einem Schreiber gibt er als Grund für seine Tat an, er habe es nicht mit ansehen können, daß sich seine beiden Töchter Bubiböse hätten schneiden lassen.

London. Die Zahl der Personen, die bei dem Einbrand in Drumcollagher ums Leben gekommen sind, beträgt nach den neuesten Feststellungen 51.

London. "Daily News" zufolge wird beabsichtigt, einen neuen Versuch zur Hebung des Panzerschiffes Hindenburg mit neuen Methoden zu machen.

Riga. Das Kinder-Institut in Riga feiert den fünften Jahrestag seines Bestehens. Aus diesem Anlaß sind zahlreiche Glückwünsche eingeladen. Der Leiter des Instituts, Dr. Klumberg, ist aus diesem Anlaß von der philosophischen Fakultät der Universität zum Ehrendoktor ernannt worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Hauptversammlung des Preußischen Landkreistages.

In Breslau trat die 10. Hauptversammlung des Preußischen Landkreistages zusammen. Die Tagung, an der gegen 500 preußische Landräte und Kommunalbeamte teilnahmen, beschäftigt sich anfänglich mit dem Problem: "Wirtschaft und Selbstverwaltung". Ministerialrat von Leyden ging als Vertreter der preußischen Staatsregierung auf die neuen Aufgaben der Landkreise ein. Eine der aktuellsten Fragen sei die des Baues und der Unterhaltung der Straßen. Geheimrat Kaßl forderte, daß das Zuslagsrecht der Gemeinden nicht zu einer Erhöhung der Belastung der Wirtschaft führe. Vom Standpunkt landwirtschaftlicher Kreise aus sprach Landrat Wissott (Beeslow). Die Landkreise könnten der Wirtschaft helfen durch Herabminderung der Kreissteuern, die erfolgen kann durch Sparmaßnahmen an Personal- und Bureauausgaben, durch Abbau von gesetzlichen und freiwillig übernommenen Aufgaben und durch Verweisung von Ausgaben auf den Anleiheweg.

Bayerische Wünsche.

Bei einem Festessen, das anlässlich des Monarchientages in Nösenheim stattfand, hielt der ehemalige Kronprinz Rupprecht eine Ansprache, in der er die Hoffnung aussprach, daß es Bayern beschieden sein möge, wiederum jene Stelle im Reiche einzunehmen, die ihm von Rechts wegen gebührt. Bayern werde auch häufig treu zum Reich eischen. "Andererseits aber," fuhr der Kronprinz fort, "wollen wir Herrn sein in meinen Landen und unsere eigenen Angelegenheiten selbst verwalten. Wir sind abholt dem undeutschen Centralismus, abholt jeder Bewahrung und verlangen weitgehende Selbstverwaltung auf allen Gebieten."

Frankreich.

X Die autonomistische Bewegung im Elsaß. "Tempo" verzeichnet eine elsässische Blättermeldung, wonach am Sonntag in Neutweiler eine halb religiöse, halb politische Feier stattgefunden habe, bei der der Kanonikus Didio und der frühere Abgeordnete Broglie inflammenden Reden autonomistische Tendenzen zum Ausdruck gebracht hätten. Der Bischof von Straßburg, Auch, habe an dieser Veranstaltung teilgenommen und dem Kanonikus Didio trotz seiner Darlegungen die Hand gedrückt.

Aus In- und Ausland.

Sigmaringen. Im Franziskanerkloster Gorheim bei Sigmaringen ist Erzbischof P. Dionyius Schuler, der frühere General des Franziskanerordens, gestorben.

Lima (Peru). Bei einem zu Ehren des früheren deutschen Reichskanzlers Dr. Luther veranstalteten Festessen führte Präsident Leguia in einem Druckspruch aus, daß Peru über den Besuch Dr. Luthers besonders erfreut sei. Er glaubte, daß dieser Besuch ein besseres Verständnis zwischen den beiden Ländern herbeiführen werde.

Megito. Ein bischöflicher Hirtenbrief ermahnt alle Katholiken, den Widerstand gegen die Kirchengesetze aufrechtzuerhalten.

September-Saatenstand in Preußen.

Nach statistischen Mitteilungen.

Für die Einbringung der Ernte ist die veränderte Augustwitterung meist sehr störend gewesen. Über Auswuchs wird im allgemeinen nur vereinzelt, in Ostpreußen öfter, gesagt. Im ganzen war der bisherige Verlauf der Ernte zwar sehr schwierig wegen der Wetterförmungen und der starken Lagerung, aber noch leidlich befriedigend. Die Druschergebiete haben fast überall enttäuscht, denn die Mengen sind nach den Meldungen erheblich kleiner als erwartet, oft bis zu 50 %. Von den eigentlich begutachteten Körnerfrüchten Erbsen und Widen im Staatsdurchschnitt weniger gut beurteilt als im Vorjahr, und zwar um 0,1 bis 0,3 Punkte. Den Ausschlag für diesen ziemlich erheblichen Rückgang geben die ostpreußischen Regierungsbezirke, deren Noten für diese Fruchtarten bis zu 0,4 und 0,5 Punkte gegen den Vorjahr geringer sind und die zudem den relativmäßig größten Anbau aufweisen, außer für Buchweizen. Der durchschnittliche Stand der Körnerfrüchte, die jetzt fast sämtlich eingearbeitet sind, beziffert sich mit Ausnahme von Buchweizen und Ackerbohnen auf 2,7 bis 2,9, also besser als mittel und wesentlich besser als 1925. Von den Haferfrüchten haben die Kartoffeln durch die starke Nässe des Sommers empfindlich gelitten. Kartoffelfelder haben meist hohe Erträge geliefert, sind aber in merklichem Umfang verfault. Die Rüben und Kohlräben werden allgemein günstig beurteilt. Die Ernte des letzten Kleeschnitts und des Grünkrauts fällt reichlich aus und gibt, wenn sie in guter Beschaffenheit eingebracht wird, einen wertvollen Ertrag für die oft großen Verluste der ersten Schnitte.

Die Begutachtungsziffern des Saatenstandes in Preußen Anfang September gibt die Statistisch Korrespondenz wie folgt an, wobei 2 gut, 3 mittel bedeutet, in Klammern sind die entsprechenden Ziffern des Vorjahrs und vom September des Vorjahrs beigefügt. Hafer 2,7 (Vorjahr 2,5, September des Vorjahrs 3,1). Gemenge aus Sommergetreide 2,8 (2,7 bzw. 3,0), Buchweizen und Hirse 3,2 (3,1 bzw. 3,4), Erbsen und Ackerbohnen 2,7 (2,7 bzw. 3,6), Linien und Widen 2,9 (2,7 bzw. 3,1).

Arbeiter und Angestellte.

Köln. Neues Abkommen im rheinischen Braunkohlenbergbau. Die Verhandlungen im rheinischen Braunkohlenbergbau haben vor dem Schlichter für das Rheinland zu einem neuen Abkommen geführt, nach dem die Stundenlöhne um etwa 4 % erhöht werden. Die Arbeitszeitregel wurde bis Ende September 1927 erneuert. Das neue Abkommen gilt bis Ende Mai nächsten Jahres.

Saarbrücken. (Eine Sammlung der Saararbeiter für die freikämpfenden Bergarbeiter.) Der Betriebsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wendet sich in einem Aufruf an die gesamte Saararbeiterenschaft, in dem er sie zur finanziellen Unterstützung der streikenden Bergarbeiter Englands auffordert.

London. (Stand der Arbeitslosigkeit in England.) Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 30. August 1 649 800, das heißt 9138 weniger als in der vorhergehenden Woche.

Bermischtes.

Nastassius Grün. (Zum 50. Todestag.) Der früheste in der deutschen Zeitliteratur vor dem Jahre war der unter dem Namen Anastassius Grün bekannte chische Graf Anton von Auersberg, dessen Todestag am 12. September zum fünfzigstenmal jährt. ein Freund Nikolaus Lenau, spielte in der österreichischen Politik viele Jahre lang eine hervorragende und war 1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung. Als Dichter erregte er großes Aufsehen einen 1832 erschienenen "Spaziergängen eines Poeten". Grüns andere Werke, türkische und ländliche Erzählungen ("Der letzte Ritter", "Schützen im Frac" usw.), sprachen weniger an, so Einzelgedichte sich auch in allen finden. Zu seinen en unpolitischen Gedichten gehört das vom "Lehnen" mit der Schlussstrofe: "Und singend einst und d - Durchs alte Erdenshaus - zieht als der letzte - Der letzte Mensch hinaus." Entdeckung eines australischen Zwergvolkes. Einer nicht aus Melbourne zufolge ist in Australien ein Volk entdeckt worden. Der Wiener Universitätsprofessor Robert Bleichsteiner bezeichnet diese Entdeckung als wissenschaftliche Sensation, weil bisher von dem Indien eines Zwergstamms in Australien nichts bekannt war. Seiner Ansicht nach ist es nicht auszugehen, daß in absehbarer Zeit noch mehrere dieser seltsame Volksstämme aufgefunden werden, zumal gerade die Erforschung des noch gänzlich unbekannten Innern Australiens in Angriff genommen wurde. Die Größe des australischen Zwergmenschen beträgt ungefähr 140 Zentimeter bei den Männern und 130 Zentimeter bei den Frauen, ein Maß, das ungefähr dem eines zehnjährigen entspricht. Äußerst primitiv ist die Lebensweise der Pygmäen. Als Wohnungen dienen ihnen Höhlen, schirme aus Palmwedeln, hohle Bäume usw. Die Stämme wohnen in Gruppen; zwanzig bis hundert Personen bilden ein eigenes Dorf. Ihre Kleidung besteht aus Gras- und Blätterschürzen. Als Waffen werden sie wie bei den Urvölkern Pfeil und Bogen verwendet; werden aus Steinen, Holz, Knochen oder Muscheln verarbeitet. Die Pygmäen sind nicht unintelligent, besitzen soweit bis jetzt bekannt ist, keine eigene Sprache, sondern sprechen die ihrer Nachbarn. Sie sind kein Ackerbauern, eher ein Nomadenvolk und leben von pflanzlicher tierischer Kraft. Als Jäger sind sie äußerst geschickt unvergleichlich bessere Schützen als die Neger. Hundert Fische - eine Normalerze. Der englische Händler hat an der irischen Meeresküste einen entdeckt, der Licht zu erzeugen vermag. Leuchtfische sind seit langem bekannt, aber der Leuchtstoff, die entzünden, ist sehr verschwindend gering, daß er sich selbst den feinsten Untersuchungsmitteln entzogen. Unzähligemal hat man versucht, jene rätselhafte Stoff, die bei Leuchtkäfern das Leuchten verursacht, eine photographische Platte einwirken zu lassen, allein Licht erwies sich in allen Fällen als so schwach, daß es auf den empfindlichsten Platten nicht die geringste Spur hinterließ. Dieselbe Erfahrung hat man auch mit bisher bekanntgewesenen leuchtenden Fischen gemacht. Die von Häßling entdeckte Fischart bildet aber eine Sonderart: ein kleines Tröpfchen des von diesen Fischen gesonderten Leuchtstoffes, in einem Liter Wasser aufgesollt noch immer stark genug sein, die photographische Platte einzuwirken. Hundert solcher Fische sollen genau soviel Licht erzeugen wie eine Normalerze - eine achtel Leistung, wenn man in Betracht zieht, daß dieser unbekannte Bewohner des Meeres nur eine Körperlänge von kaum 10 Zentimeter besitzt. Das Licht, das Fisch erzeugt, ist fast, es wärmt nicht, so daß der gesamte Energie in Leuchtkraft umzusetzen mag.

Kriegsgräberbesuch in Frankreich.

Zu billigen Preisen ermöglicht. Es besteht vielfach noch Unklarheit über den Besuch Kriegergräber in Frankreich und in Belgien. Das internationale Reisebüro hat in Verbindung mit dem Verband Deutscher Kriegergräberfürsorge es übernommen, die Reise zum Besuch der Gräber ohne Schwierigkeiten für deutsche Reisende durchzuführen. Für den noch kommen zunächst die in der Nähe der Städte Lille, Quentin, Reims und Verdun liegenden Gräber in Betracht.

Die Reisen erfolgen nicht als Gesellschaftsreisen, sondern in der Form von Einzelreisen, gegen Vorauszahlung eines Pauschalbetrages, sie können daher jederzeit getrennt werden. Es ist z. B. möglich, einen Friedhof, etwa 20 Kilometer von St. Quentin entfernt liegt, von Lille aus in drei- bis vierstündigem Reise - in Deutschland Klasse, in Belgien und in Frankreich 2. Klasse - einschließlich Unterkunft, Verpflegung, Autosfahrt, Empfang durch einen Dolmetscher auf dem Bahnhof und allerbenötigten Ausgaben zum Preis von 90 Mark für eine Person, zwei und mehr Personen 85 Mark pro Person, zu bezahlen. Hinzu kommen lediglich die Bisumosten, die zur Reise nach Frankreich 10,50 Mark, für die ehemalige Durchreise durch Belgien 4,50 Mark betragen. Reisen zu den Kriegergräbern in Belgien können in allen Fällen auch jetzt schon unternommen werden, tatsächlich kommt hierfür die Zone Ypern-Düden in Betracht.

Kongresse und Versammlungen.

Die Hauptversammlung der Deutschen Buchdrucker in Eisenach. Die Verhandlungen der Hauptversammlung der Deutschen Buchdrucker in Eisenach gingen in erster Linie der Ausprache des Vortrags des Generaldirektors Dr. Wöld-Berlin. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Art, wie in neuerer Zeit die Gesetze auf sozialpolitischen Gebieten standen, protestiert wird. Nach einem Vortrag des Direktors Storms, der über den Buchdruckpreis sprach, wurde eine weitere Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung, die Länderregierungen und die Behörden auf die Erfahrung aufmerksam gemacht werden, die dem Buchdruckergebene durch die immer mehr sich verbreitende Gefangenenzurichtung behördlicher Druckereien erwachsen. Ferner wurde beschlossen, zwei Meisterschulen zu errichten.

Meuterei in einem Gefängnis. Nach einer Meldung aus Kingstown (Jamaika) sind sechshundert Gefangene aus dem dortigen Gefängnis ausgebrochen, worauf sie das Gefängnis in Brand setzten. Die Wächter des Gefängnisses wurden getötet, 22 schwer verletzt. Die Gefangenen, die mit Eisenstäben bewaffnet waren, drangen in die Stadt ein. Es gelang ihnen, durch Drohungen von der Bevölkerung Zivilkleidung zu erhalten. Trotz dieser Umkleidung konnte die Mehrzahl der Gefangenen wieder gefangenommen werden.

Nah und Fern.

O Großer Bach-Fest in Berlin. Seit 25 Jahren veranstaltet die "Neue Bach-Gesellschaft" (Sitz Leipzig) große Bach-Feste in den Hauptstädten Deutschlands. Das diesjährige 14. Bach-Fest, zu dem schon seit Monaten die deutsche Musikwelt sich rüstet, findet vom 30. September bis 3. Oktober in Berlin statt zur Erinnerung an das erste Bach-Fest in Berlin 1901. In 20 Veranstaltungen will man Johann Sebastian Bach feiern. Hervorgehoben seien außer den Aufführungen der Kantaten Bachs die sieben Festgottesdienste mit Bachscher Musik (u. a. im Dom und in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche) zu Berlin. Mit dem Fest verbunden ist eine Mitgliedschaft der großen "Neuen Bach-Gesellschaft".

O Typhus in Pommern. In Gollnow ist eine Typhusepidemie ausgetreten. Bislang sind 16 Personen in das Kreiskrankenhaus eingefiebert worden. Es sind alle Schutzmaßnahmen ergriffen und man glaubt, ein weiteres Umfangsreisen zu verhindern zu können.

O Seine Frau und sich selbst erschossen. In Liegnitz erschoß der Reichsbahnrat Geiger aus Stettin auf offener Straße seine Frau und verübte dann Selbstmord. Die Frau war die Tochter eines Liegnitzer Kaufmanns und wollte, da sie mit Geiger unglücklich lebte, sich scheiden lassen. Geiger war ihr nachgereist und hatte vergeblich versucht, sie zur Rückkehr zu bewegen.

O Neue Todesfälle durch spinale Kinderlähmung. Die spinale Kinderlähmung verlief in Nordhausen in zwei neuen Fällen tödlich. Ein 12-jähriges Mädchen und ein vierjähriger Knabe erlagen der Krankheit. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt gegenwärtig 4 und im Kreis Hohenstein 21.

O Wasservergiftung in Erlangen. Die Stadt Erlangen hat die sofortige Schließung ihrer Flüßbäder in der Regnitz und der Schwabach angeordnet, da einige Vergiftungserscheinungen bei Badegästen, die Wasser geschluckt hatten, festgestellt wurden. Einer der Erkrankten, ein Arzt aus München, der zu Besuch in seiner Vaterstadt weilt, ist in der Universitätsklinik gestorben. Nach den Feststellungen des städtischen Gesundheitsamtes handelt es sich bei den Erkrankungen um eine Art des Gelben Fiebers, die sogenannte Weißsche Krankheit.

O Auftreten einer unbekannten Krankheit. In Duisburg erkrankten plötzlich vier Kinder einer in Duisburg-Beeck wohnenden Familie unter Vergiftungsscheinungen. Ein 13-jähriges Mädchen verstarb bereits. Von den ins Krankenhaus gebrachten Kindern verstarb ein elfjähriger Knabe kurz nach der Einlieferung. Weder Ursache noch Art der Krankheit konnten bisher einwandfrei festgestellt werden.

O Drei Personen beim Baden im Rhein ertrunken. Drei Todesopfer an einem Tage forderte das Baden im offenen Rhein bei dem Dorfe Röttweidshamm im Landkreis Dinslaken. Von drei Schwimmern erlitt einer einen Herzschlag, die beiden anderen wurden vom Strudel mitgerissen und ertranken. Bislang konnte erst eine Leiche geborgen werden. Eine vierte Person, die ebenfalls schon im Ertrinken nahe war, konnte mit knapper Not gerettet werden.

O Österreichische Sammlung für die Zeppelin-Gedenk-Spende. Um den Bau eines Zeppelinluftschiffes zu sichern, werden in den nächsten Wochen in allen österreichischen Bundesländern Sammlungen des für den Bau eines Verkehrsluftschiffes gebildeten Fonds eingeleitet werden. Für diesen Fonds werden in einzelnen Ländern Vorträge gehalten werden, in denen die kulturelle, soziale und nationale Bedeutung dieser Frage gewürdigt werden soll.

O Ein Fall von Beulenpest in Liverpool. Wie bekannt wird, ist in Liverpool ein Fall von Beulenpest vorgekommen. Der davon Befallene, ein Knabe von zehn Jahren, erkrankte am 27. August und ist am 30. August im Krankenhaus gestorben. Es sind alle Maßnahmen unternommen worden, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

O Meuterei auf einem Dampfer. Der der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Dampfer "Talamban", der sich auf dem Wege von Singapore nach Hongkong befand, hat durch drahtlose Depeschen gemeldet, daß unter den an Bord befindlichen Deportierten Unruhen ausgebrochen seien, weswegen er um Hilfe bat. Das englische Kriegsschiff "Carlisle" ist darauf zu Hilfe geeilt und hat Bewaffnete auf dem Schiff zurückgelassen.

O Wirbelsturm in Indien. Aus Karachi bei Haidarabad wird gemeldet, daß infolge eines furchtbaren Wirbelsturmes großer Schaden angerichtet wurde und viele Menschenleben verloren gegangen sind. Drei Viertel der Stadt seien überschwemmt, die Schiffe im Hafen hätten schweren Schaden erlitten. In der unteren Provinz Sind sei ganz Dampfer weggeschwemmt worden.

Bunte Tageschronik.

München. Die Einbrecher, die vor vier Wochen in einem Juwelierladen Schmuck und Juwelen im Werte von über 200 000 Mark erbeutet haben, sind nunmehr in München verhaftet worden. Die Wertgegenstände wurden bis auf einige kleinere Stücke wieder herbeigeschafft. Der Räuberschäfer ist der Sohn einer hochachtbaren Münchener Familie.

Regensburg. In der ehemaligen Gewehrfabrik in Regensburg brach ein Bruder zuerst ein. Zwei auf dem Gerüst beschäftigte Schlosser stürzten aus 20 Meter Höhe tödlich ab.

Budapest. Die Königliche Tafel hat das Gesuch des Prinzen Windischgrätz abgelehnt, wegen seines Gesundheitszustandes in seiner Wohnung in Gewahrsam gehalten zu werden.

Rom. Starke Gewitter sind über Rom, Mittel- und Noritalien niedergegangen. Telefon- und Telegraphenleitungen haben vielfach Schaden gelitten. Zur Regio nell' Emilia sind sogar zwei Tote durch Unwetter zu beklagen.

New York. An einem der letzten Tage trafen im Hafen 10 Dampfer ein, die über 10 000 Europareisende zurückbrachten. Dies ist die bisher größte Zahl aus Europa zurückkehrender Reisender an einem Tage.

O Die 500 000-Mark-Prämien der Klassenlotterie. Die beiden Prämien von je 500 000 Mark wurden der mit einem Gewinn von 3000 Mark gezogenen Losnummer 223 243 der Abteilungen I und II zugeschlagen. Sie fielen in Abteilung I nach Krefeld, in Abteilung II nach Schmidedorf.

O Schwarze Poden in Hamburg. Ganz plötzlich haben in Hamburg die schwarzen Poden ihren Einzug gehalten. Es scheint sehr wahrscheinlich, daß diese Siedlung durch einen aus Oberösterreich zugewanderten Arbeiter eingeschleppt wurde, der vor einigen Tagen mit einer Verletzung ins Hamburger evangelische Krankenhaus eingeliefert worden ist. Bei dieser Gelegenheit stellten die Ärzte bei ihm die Poden fest. Bisher sind zehn Personen von der Krankheit befallen worden. Todesfälle sind allerdings noch nicht eingetreten.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3,50 G pro Bett. Bei längrem Aufenthalt noch Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Versammlungssäle
Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais „Mascotte“

Donnerstag, den 9. September 1926

Bunter Abend

mit der beliebten Jazz-Kapelle Berkemann.

Sonnabend, den 11. September 1926

Letzter Sommernachtsball

mit vielen Überraschungen

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche. Gute Bedienung.
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

Damenputz

für
Umarbeitungen
billigste Preise.

Clara Ullma
Zoppoterstr. 77.
Eingang Kaisersteg.

Besserer
Privat-Mittagstisch
reichliche Portion,
solider Preis.
Lawendelgasse 2-3, 2 r.
an der Markthalle.

1000 Zentner Hen,
1000 Ztr. Butterrüben
verkauft
Rezin, Woylaff,
Telefon 16.

Eilt! Eilt!
Erbsholtsei
200 Morgen prima Zuckerrübenboden, bei 20 000 bis 25 000 M. Anzahl, los zu verkaufen; Preis 80 000 M., Anfragen Rückporto!
Herbst & Co.
Löwenberg i. Schl.

Weißweine
sehr billig
Picapuster à fl. G. 1,30
Elveller à " 1,50
Sylvaner 1/1 " 2,00
Remicher Fels 1/1 fl. G. 2,50
Riesling int. Glas und Steuer
Wein- und Zigarrenhandlung
Danzigerstraße 1.
Ecke Kaiserstr.

9 Morgen gutes Land, vom 1. Oktober zu verpachten. Im ganzen, auch geziert, evtl. auf 3 Jahre. (Das Land liegt am weißen Lamm)
Agnes Eichholz, Zoppoterstr. 32
Ein gutgehender

Gasthof
mit 60 Morgen Land, Ausspannung u. Fremdenzimmer, evtl. auch Kino, einziges am Platz, zum 1. Okt. auf mehr Jahre zu verpachtet; erforderlich 8000 M. Gasthof zum gr. Baum, Reppen, Tel. 83. Heinrich Eich.

Suche zu kaufen
eine gute erh. Registr.-Kasse und eine Aufschlitzmaschine. Angeb. mit Preis an Fleischermeister Otto Klingenberg, Liegenhof.

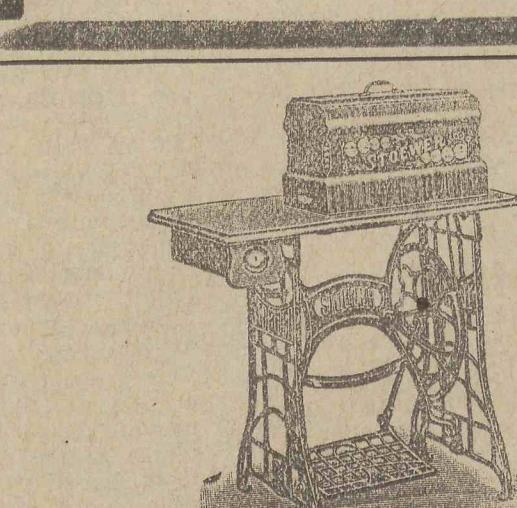
Engl. Motorrad
Montgomery, 2 PS, neuwert., billigst zu verkaufen.
A. Gronowski, Langfuhr, St. Michaelsweg 73.

Schloß-Hotel Oliva
neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert.
Mittag- und Abend
Billige Fremdenzimmer
Solido Preise.
ff. Regelbahnh.

TANZ

Pension
Anaben sind liebev. Pension bei Frau Major Schopis, Langfuhr, Steffensweg 7.

Deutsch-Brasilianische Illustrierte
Organ der Annäherung Brasiliens und Deutschlands. Erscheint monatlich Probenummer Mt 1. - in Briefmarken.
Paul Gustek, Hamburg 1, Kattrepel 25, Postbriefsch 222, Hamb. 36.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör.

und Erstzüge.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder - Nähmaschinen - Musikwaren

Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg - Fernsprecher 145

Villa in Oliva am Walde

3 mal 6 Zimmer, für 35 000 Gulden bei 10 000 Gulden Anzahlung zu verkaufen.

Agentur L. Gaidowski, Danzig,

Borstadt, Graben 28. Telephon 7805.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Ein Buch des Reichsausßenministers.

Ein zweibändiges Werk des Reichsausßenministers Dr. Gustav Stresemann wird soeben im Buchhändlerbüroblatt angekündigt. Unter dem Titel "Nach Locarno und Genf" soll es "ein Quellenwerk" sein, in welchem der Leiter der deutschen Außenpolitik "selbst Aufschluß und Rechenschaft über sein Tun und Lassen" ablegt.

Jahrhundertfeier für Großherzog Friedrich von Baden.

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Großherzogs Friedrich I. von Baden am 9. September wurde in Karlsruhe eine Gedächtnisfeier veranstaltet, der Staatspräsident Trunk sowie zahlreiche andere hohe Beamte und Würdenträger teilnahmen. Der badische Landtagsabgeordnete Major a. D. Schmittbennet hielt die Festrede, in der er die Entwicklung des badischen Landes seit dem Regierungsantritt des Großherzogs Friedrich I. sowie dessen Werk und Persönlichkeit einer eingehenden Darstellung unterzog. Frau Landtagsabgeordnete Johanna Ritter widmete der verstorbenen Großherzogin Luise einige herzliche Worte des Gedenkens, in denen sie die Gefühle und Empfindungen zum Ausdruck brachte, die dieser Frau von der badischen Frauenwelt gezollt würden.

Aus In- und Ausland.

Frankfurt a. M. In der Gegend von Idstein und Camberg sind zurzeit die großen Herbstmärsche der englischen Bevölkerungsmasse des Brüderhauses Wiesbaden statt. Zahlreiche Ortschaften müssen infolgedessen Quartiere sorgen. Die Männer dichten etwa drei bis vier Tage dauern.

Paris. Unter der Beschuldigung, ein Komplott gegen die Sicherheit des Staates gemacht zu haben, wurden in Sofia 400 Angehörige der Bulgarischen Kommunistischen Partei verhaftet.

Spiel und Sport.

Sp. Kämmerich will den Fehmarnsund durchschwimmen. Der Aufruf der Kopenhagener Zeitung "Politiken", die Ostsee zwischen Laaland und Fehmarn (20 Kilometer) zu durchschwimmen, will der deutsche Schwimmer Kämmerich nachkommen, nachdem einige Dänen in den letzten Tagen versucht haben, die Strecke zu überwinden. Kämmerich, dessen Versuch, über den Kanal zu kommen, mißlang, weil ein Fisch ihm den Arm beschädigte, und der im vorigen Jahre von Fehmarn nach Wartemünde schwamm, traf in Nördby auf der Insel Laaland ein. Er will günstiges Wetter abwarten und muß sich auch darüber schlüssig werden, ob er von Nördby nach Fehmarn oder in umgekehrter Richtung schwimmen will.

Welt und Wissen.

w. Merkwürdige Naturscheinung. Im Norden und Osten von England wurde ein merkwürdiges Phänomen beobachtet, dessen Ursprung noch nicht ausgelistet ist. Ein großes Meteor schien ungewöhnlich nah der Erde zu explodieren und weite Landstreifen wurden von einem strahlenden Licht erleuchtet, während gleich danach in einigen Distrikten ein Geißbock wie ferns Donnerer erklang. Die Sternwarte in Greenwich bestätigte, daß, als das strahlende Licht sichtbar wurde, der Himmel etwa eine Sekunde lang einen hellgrünen Scheiner bekam. Nach dieser Mitteilung handelt es sich um kein Meteor, da ein explodierendes Meteor gewöhnlich einen Regen von meteorischen Eisen im Gefolge hat und bisher noch keinerlei Meldung eingetroffen ist, daß solches Eisen gefunden wurde.

w. Eine Riesenbrücke. Der Präsident der Hafenkommission von New York hat erklärt, daß die Regierung beschlossen habe, den Behörden des Staates New York den Bau einer Brücke über den Hudson vorzuschlagen, die drei Meilen land sein würde. Die Kosten würden sich auf 50 Millionen Dollar belaufen. Der Bau würde vier bis fünf Jahre dauern.

○ Eine betrügerische Wohnungsbau-Gesellschaft. Gegen die Geschäftsführung der Wohnungsbau G. m. b. H. in Halle ist von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Betrugserhebung erhoben worden. Die Wohnungsbau G. m. b. H., die im Frühjahr dieses Jahres gegründet wurde und auch in anderen Städten Niederlassungen errichtete, lasserte von Wohnungsforschenden Beträge von 100 bis 300 Mark ein gegen das Versprechen, Einfamilienhäuser oder Neuwohungen zu beschaffen. Die von den meist unvermögenden Interessenten eingezahlten Summen im Gesamtbetrag von über 170 000 Mark sind verschwunden. Gegen den ersten Direktor, Radziszewsky, ist auch von Leipzig eine Anzeige wegen Betrugserstattung erhoben worden.

○ Sumpfieber und Typhus in der Gegend von Köben an der Oder. In der Umgegend von Köben treten vereinzelt Fälle von Sumpfieberkrankheit auf. In besonders großem Umfang herrscht die Krankheit in Deichslau, wo 30 Personen an ihr dahinterliegen.

○ Ein Postomnibus verunglückt. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Landstraße zwischen Burzen und Eilenburg. Infolge starker Nebelsbildung fuhr ein mit 35 Personen besetztes Postauto gegen einen Chausseebaum, stürzte die etwa eineinhalb Meter hohe Straßenebene hinunter und ging in Flammen auf. Die Insassen des Omnibusses konnten sich durch die Fenster freie retten. 21 Personen wurden durch herumfliegende Glassplitter mehr oder weniger schwer verletzt; mehrere Fahrgäste erlitten Knochenbrüche.

○ Verhängnisvolle Wirkung einer Hänselei. In Offenbach wurde ein Fuhrmann von Kollegen wegen seiner Pferde gehänselt. Er geriet darüber so in Wut, daß er einen der Spötter durch einen Revolverschuß niederstreckte. Aus Entsegen über die Tat erschöpft er sich. Nachher stellte sich heraus, daß der Getroffene nicht tot, sondern nur leicht verletzt war.

○ Bergmannstod. Auf der Grube Oranien bei Eichenstruth wurde der Bergmann Alfred Weber aus Eichenstruth im Schacht von einem zusammenbrechenden Kohlenstöß verschüttet und ihm dabei der Hinterkopf vollständig zerstört. Der Mann war auf der Stelle tot. Ein zweiter Arbeiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

○ Eine Lähmungsepisode in Montbeliard. In Montbeliard ist eine Krankheit ausgebrochen, die sich dadurch äußert, daß Personen, die sich anscheinend bei guter Gesundheit befinden, plötzlich mit Lähmungsscheinungen zu Boden fallen. Die Krankheit soll durch Soldaten aus Afrika eingeschleppt worden sein.

○ 92 Kisten Zigaretten beschlagnahmt. In Budapest bemerkte ein Wachmann auf dem Donaulai, daß von einem aus Jugoslawien eingetroffenen Schleppschiff Kisten ans Ufer geschafft wurden. Es wurde festgestellt, daß in 92 Kisten Kronen nach Budapest geschmuggelt werden sollten. Die Polizei forscht nach der Adresse des Bestellers.

Ein neuer Hochschulprofessor. Der Regierungs- und Baurat R. Winkel-Berlin ist durch den Senat der Freien Stadt Danzig vom 1. Oktober 1926 an auf den durch Emeritierung des Geh. Baurats Professor Dr.-Ing. E. h. Ehlers freigewordenen Lehrstuhl für Fließbau zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule Danzig berufen worden.

Zoppot. Zum päpstlichen Geheimkämmerer ist der Schulrat a. D. Alexander Jablonski, Schulstraße 5, ernannt worden, der bis zum Jahre 1903 als Direktor am königlichen Lehrerseminar tätig war und seit seinem Übertritt in den Ruhestand als Pensionär in Zoppot lebt.

Als vermutlich gestohlen angehalten ist ein Fahrrad Marke "Brennabor". Interessenten wollen sich während der Dienststunden beim Kriminal-Bezirk Langfuhr melden.

Kirchliche Nachrichten von Danzig-Oliva.

Kathedrale Oliva.

Sonntag, den 12. September.

- 6, 7 Uhr hl. Messen.
- 1/4 Uhr Kinderkommunion.
- 8 Uhr hl. Messe und Frühlehre.
- 10 Uhr Hochamt und Predigt
- 3 Uhr Segensandacht darauf Versammlung der Kongregation.

Vereinskalender.

Sonntag nach dem Hochamt Mitglieder-Versammlung der Zentrumspartei im Remter.

Montag: 8 Uhr Gesellen-Verein im Waldhäuschen.

Kath. Pfarramt.

Evangelische Kirche. Verhöhnungskirche.

Sonntag, den 12. September.

- 10 Uhr Gottesdienst.
- Bikar Hüncke.

11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag, den 14. 9.: 4 Uhr Frauenhilfe in Strauchmühle (Vortrag).

7 Uhr Männerverein.

Mittwoch, den 15. 9.: 6 Uhr Wochenandacht.

8 Uhr Kirchenchor.

Donnerstag, den 16. 9.: 8 Uhr Jungmännerverein.

Pfarrer Otto.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)

Sonntag, 1 1/2 Uhr, Sonntagschule.

Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.

Dienstag, 7 1/2 Uhr abends, Jugendbund.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Bibelstunde.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesang-Uebungskunde

Danziger Börse vom 10. September 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 128
100 Zloty	= 57
1 Amerik. Dollar	= 5,15
Scheck London	= 25

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 9. September 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	122,696
100 Zloty	57,05
1 amerik. Dollar	5,15
Scheck London	25,03

Ladentag

der katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 12. September 1926 von 1 1/2 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei Skalkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.

Empfangnahme von Beiträgen.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wer länger als 5 Rosten Tage mit seinen Beiträgen im Rückstand bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.

Aufnahme vom 16.—50. Lebensjahr.

Der Vorstand.

Primaner

erteilt Nachhilfestunden.

Angebote unter 2233 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 gr. Reisekorb

1. Unterbett zu verkaufen.

Mollan, Rosengasse 3.

Särge

pon 50 Gulden an liefert

Danziger Bestattungs-Anstalt

3. Damm 9

Hübner & Matthes

Kom.-Ges. Bad Freienwalde-D.

Königstraße 36, 1. Cr. Fernsprecher 10 und 247.

An- und Verkauf

von Gründstücken jeder Art.

Hypothekebsch und Regulierungen.

Versicherungen.

Auktionserstellung.

Nachweis von Kaufmännern u. Kaufobjekten wird vergütet.

Altrige Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht.

Ein Kinderwagen

sucht die Evangel. Frauenhilfe für eine arme Familie

gegen mögliche Bezahlung.

Angebote an Frau Wahne, Waisenhaus.

Waisenhaus.

Ein neuer Hochschulprofessor. Der Regierungs-

und Baurat R. Winkel-Berlin ist durch den Senat der

Freien Stadt Danzig vom 1. Oktober 1926 an auf den

durch Emeritierung des Geh. Baurats Professor Dr.-Ing.

E. h. Ehlers freigewordenen Lehrstuhl für Fließbau zum

ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule

Danzig berufen worden.

Zoppot. Zum päpstlichen Geheimkämmerer ist der

Schulrat a. D. Alexander Jablonski, Schulstraße 5, er-

nannt worden, der bis zum Jahre 1903 als Direktor

am königlichen Lehrerseminar tätig war und seit seinem

Übertritt in den Ruhestand als Pensionär in Zoppot lebt.

Soppot. Zum päpstlichen Geheimkämmerer ist der

Schulrat a. D. Alexander Jablonski, Schulstraße 5, er-

nannt worden, der bis zum Jahre 1903 als Direktor

am königlichen Lehrerseminar tätig war und seit seinem

Übertritt in den Ruhestand als Pensionär in Zoppot lebt.

Soppot. Zum päpstlichen Geheimkämmerer ist der

Schulrat a. D. Alexander Jablonski, Schulstraße 5, er-

nannt worden, der bis zum Jahre 1903 als Direktor

am königlichen Lehrerseminar tätig war und seit seinem

Übertritt in den Ruhestand als Pensionär in Zoppot lebt.

Soppot. Zum päpstlichen Geheimkämmerer ist der

Schulrat a. D. Alexander Jablonski, Schulstraße 5, er-

nannt worden, der bis zum Jahre 1903 als Direktor

am königlichen Lehrerseminar tätig war und seit seinem

Übertritt in den Ruhestand als Pensionär in Zoppot lebt.

Zentrumspartei, Bezirk Oliva.

Sonntag, den 12. d. Mts., 11 $\frac{1}{4}$ Uhr vormittags

Mitglieder-Versammlung

im Kremier.

Tagesordnung:

- Vortrag: „Die Stellung des Zentrums zum Danziger Finanzprogramm“, Herr Senator Kurowski.
- Beschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Evangelische Frauenhilfe Oliva

Dienstag, den 14. September, nachm. 4 Uhr

VERSAMMLUNG IN STRAUCHMÜHLE.

Vortrag

von Herrn Pfarrer Benrath-Danzig über
Selbstleben von der Stockholmer Weltkonferenztagung.

Gesangsvorläufe.

Jedes evangelische Gemeindemitglied ist herzlich ein-
geladen.

Der Vorstand.

Evangelischer Kirchenchor Oliva.

Stimmbegabte Damen und besonders Herren aus
der evangelischen Gemeinde werden hiermit herzlich und
dringend gebeten, sich dem Chor anzuschließen. Auf-
nahme in der wöchentlichen Übungsstunde,

Mittwoch, abends 8 Uhr im Diakonissenheim.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Dieses Programm läuft nur
bis einschließlich Sonntag!

Ab heute 2 große Schlager!

Feuer im Stall Mallory

Sensationsfilm in 7 Akten.

Die Liebe eines Ballermädels, das sich opfert, um
den guten Namen ihrer kleinen Schwester zu retten.
Das berühmte „Schneeball-Ballet“ in hundert tollen
Bildern. Eine tolle Fahrt an der Feuerwehr-
leiter. Ein fabelhafter Brand eines Rennstalles.
Atemberaubende Szenen auf der Rennbahn, als
ein Kind den Pferden vor die Füße läuft. Das
„schlagfertige“ Ballermädchen, das mit dem gewissen-
losen Verführer abrechnet.

Der Better aus Australien

Eine lustige Sensationsbegebenheit aus Australien
und der Riviera. 6 Akte. Eine lustige Schaffarm
in Australien und die Geschichte einer russischen
Prinzessin. Die Leute eines russischen Fürstengeschlechts,
das der Revolution zum Opfer fiel.

Jetta Gondal als Prinzessin Nadia.

Das Neueste aller Welt.

Anfang 1 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Sonntags 4, 6 u. 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Bon Montag bis Donnerstag

Sonder-Vorstellung

Phantom der Oper !!

UT

Spiele

2 Erstaufführungen!

Die Frau des Kommandeurs

Ein Filmschauspiel in 5 Akten, nach Motiven
des Romans „Das hohe Lied“
von Hermann Sudermann.

Ferner

Buster Keaton

Der Mann mit den 1000 Bräuten
Eine Burleske mit ins Exzentrische gesteigertem
Humor.

Ein Riesenlachersfolg!

Ufa-Wochenschau

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.



Ab heute das einzige bestehende Großprogramm.

Wiener Herzen

(Familie Schimeck)

Der größte Offizierschläger aus Wien.

Margarete Kupfer
Herrn. Picha — Xenia Desni

Dieses Programm wird Tagesgespräch werden.

Der bisher beste Ufa-Großfilm.

Der Geiger von Florenz

Elisabeth Bergner

Conrad Veidt

Dieses Programm wird Tagesgespräch werden.

UNION - LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2

Ab heute Donnerstag!

Wieder 2 Großfilme der „National-Film“ A. G.



Seine Söhne mit Rudolph Schildkraut

Die sich ihrer Eltern schämen.

7 große erschütternde Akte mit Rudolf Schildkraut.
Die Tragödie eines Vaters, der gerade an dem geliebten Sohn den größten Kummer seines Lebens erfahren mußte.

Verlorene Töchter

Ein Zeitbild in 6 großen Akten. In der Hauptrolle Gloria Swanson. „Verlorene Töchter“ der Film der obersten Beinhaltung, der Film der schönen Frauen, der Eleganz, des Vergnügungstauns, der Flatterhaftigkeit und der — Moral. Dieser Film ist eine Besonderheit. Alle Eltern sollten diesen Film sehen!

Sonntag nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Große Kinder-Vorstellung mit „Seine Söhne“ und einem großen Lustspiel zu ganz kleinen Preisen.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. :: Sonntag 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Wohnungs-Anzeiger

Wer tanzt nach Danzig?

Ich habe eine sehr schöne, nicht renovierungsbedürftige große und sonnige 4-Zimmer-Wohnung (durchweg Linoleumfußboden) mit Bad, Balkon, Mädchenkammer, Gas-elektr. Licht, in Danzig, 12 Min. vom Zentrum entfernt, billige Miete und suche gleichwohl. 3-5-Zimmer-Wohnung in Oliva gegen Unkostenvergütung u. Abstand. Ausführliche Angebote unter 2213 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Wohnung gesucht!

2-4 Zimmer, zwangsfrei, von einzelner Dame zu mieten gesucht. Angebote unter 2211 an die Geschäftsst. d. Bl.

Einfamilien-Billa

zwangswirtschaftsfrei, mit freiwerdender Wohnung in Oliva sofort zu kaufen gesucht. 4-Zimmerwohnung in Danzig kann getauscht werden. Ausführliche Preisangebote unter 2221 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei berufstätige Damen suchen Nähe des Waldes und der elektrischen Straßenbah

1-2 möbl. Zimmer zu mieten

Angebote unter Nr. 2225 an die Geschäftsstelle dieser Blattes e. beten.

Zwei Damen suchen

vom 15. September ab möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung als Dauermieter. Preis 25 Gulden. Angebote unter Z. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen, la. Speisen und Getränke. Täglich

Konzert :: Reunion Diners :: Soupers

1960) 1 oder 2 möbl. Zimmer verm. Georgstr. 16, 2. Et.

2061 1-2 möbl. Zimmer mit 3 Betten evtl. Küchenbenutzung zu vermieten. Georgstraße 35, 2. Et. r.

1775 Sonn. möbl. Zimmer mit groß. Glasveranda, dicht am Walde, auch tageweise zu vermieten.

Bielefeldt, Waldstr. 8

2135) 1-2 sonnige möbl. Zimmer an ruhige Dauermieter abzugeben.

Delbrückstraße 14, 1. Treppen

2030 Möbl. Zimmer einer Dame zu vermieten. Kirchenstr. 18, Gartenhaus

2139) Danzigerstr. 49, sind zwei gut möbl. Zimmer Badezimmer, elektr. Licht u. Küchenant. zum 1. Oktober zu vermieten. Anfragen 2 Treppen rechts

2154) 1 möbl. Zimmer Nähe d. Bahn zu vermieten. Dutzstraße 2, part. rechts

2151) Möbl. Zimmer mit 1 bis 2 Betten billig zu vermieten, auch am Dauermieter. Frau L. Barthels

Jahndstraße 14, 1. Treppen

2148 Möbl. Zimmer mit Balkon von gleich od. später zu vermieten. Waldstr. 7, 2. Et.

2159) 2 gut möbl. sonnige Zimmer mit Küchenbenutzung Bad, elektr. Licht bei alleinstehender Dame zu vermieten. Dutzstr. 2, 2. Et. r.

2060 Möbl. Zimmer mit 2 Betten sofern Bad, elektr. Licht oder 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Dutzstr. 4, 2. Et. r. n. Bahn

2026 Möbl. Zimmer an Ehepaar, nahe Bahnhof zu vermieten. Zoppoterstr. 77, 2. Et. l.

Eingang Kaiserstra. 1. rechts

2103) 2 sonn. auch teilweise möbl. Zimmer, Balk., Küchenbenutzung, an Dauermieter zu vermieten. Kirchenstraße 5, 2. Et. rechts

2040) Sonnig möbl. Zimmer mit 2 Betten sofern zu vermieten. Auf Wunsch auch Verpfleg. Dahlmann, Danzigerstr. 20

2004) 2 möbl. sonnige Zimmer mit Küchenanteil, Klavier v. 1. September zu vermieten. Piepkorn, Zoppoterstr. 76, Seiteneingang, 3. Et.

2129 Um Bahnhof 1 bis 2 nett möbl. Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten, auch kurze Zeit. Dutzstr. 2, 2. Et. r.

2078) 2 sonn. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung Bad, elektr. Licht bei alleinstehender Dame an Dauermieter zu vermieten. Dutzstr. 4, 2. Et. r. n. Bahn

2063) 1 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Personen, auch Dauermieter, zu vermieten. Berstr. 21, part. r.

2078) 2 sonn. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung in der Nähe des Waldes zu vermieten. Jahnstr. 18, 1. Et.

2024 Möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. besond. Eingang an 1 oder 2 Personen, auch Dauermieter, zu vermieten. Berstr. 21, part. r.

2059) 2 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung Bad, elektr. Licht oder 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Dutzstr. 4, 2. Et. r. n. Bahn

2026 Möbl. Zimmer an Ehepaar, nahe Bahnhof zu vermieten. Zoppoterstr. 77, 2. Et. l.

Eingang Kaiserstra. 1. rechts

2040) Sonnig möbl. Zimmer mit 2 Betten sofern zu vermieten. Auf Wunsch auch Verpfleg. Dahlmann, Danzigerstr. 20

2004) 2 möbl. sonnige Zimmer mit Küchenanteil, Klavier v. 1. September zu vermieten. Eschenweg 2, 2. Et. rechts

2068 Dauermieter findet gut möbl. billiges Zimmer, auch mit voller Pension. Liva, Klosterstr. 6, part. r.

2056 2 gut möbl. Zimmer, auch geteilt, bei einz. Dame zu vermieten. Koch, Waldstr. 12, hochpart.

1952) Sonnig, gut möbl. Zimmer, Bad, zu vermieten. Jahnstraße 26, 2. Et.

1975) Sonn. möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Reink, Delb. lädt. 16, 2. Et.

